



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN Postfach 601462 14414 Potsdam

Ansprechpartner **Imke Zugermeier**

Telefon **+49 (0) 331 96 94 438**

E-Mail **i.zugermeier@spsg.de**

Datum **10.10.2023**

**Sanierung und Umnutzung der Villa Liegnitz im Park Sanssouci, Potsdam
Kunst am Bau Wettbewerb
Protokoll Rückfragekolloquium Künstler:innen**

Datum 27.09.2023, 10:00-12:00 Uhr
Ort Online-Konferenz (Zoom)

Angemeldete Wettbewerbsteilnehmende:

32 Personen

Um die fortwährende Anonymität gewährleisten, werden in diesem Dokument keine Namen der Teilnehmenden aufgeführt.

Teilnehmende der SPSG:

Fr. Zugermeier Kustodin für Architektur und Denkmalpflege, hier Projektleiterin Kunst-am-Bau-Wettbewerb Villa Liegnitz
Hr. Arslantepe Projektleiter Sanierung und Umnutzung Villa Liegnitz (SIP 2)
Hr. Dr. Thiele Referatsleiter Hochbau I
Fr. Dr. Hänsel Kustodin für Architektur und Denkmalpflege, hier Protokollführerin

Die Teilnehmenden der SPSG nehmen hier die Funktion einer formalen Vorprüfungsebene ein, die unabhängig vom Preisgericht ist und der Verschwiegenheitspflicht unterliegt.

Hinweise zum Protokoll:

- Die chronologische Reihenfolge der gestellten Fragen wurde teilweise zugunsten einer besseren Lesbarkeit nachträglich verändert und nach Themen geordnet. Dies hat keinen Einfluss auf inhaltliche Aussagen.
- *Kursiv* geschriebene Texte sind Anmerkungen, die nicht Bestandteil des Kolloquiums waren, sondern nachrichtlich ergänzt werden.

TOP	Thema
1.	Begrüßung, Erläuterung des Ablaufs und Allgemeines
1.1	Protokoll Ein Protokoll des Kolloquiums wird innerhalb der nächsten zwei Wochen an die bekannten Email-Adressen verschickt sowie zeitgleich online auf der Auslobungs-Website veröffentlicht.
1.2	Realisierung des Kunstwerks Information: Abweichend zu der Aufgabenstellung verschiebt sich der Aufbau des Kunstwerks nach aktuellem Stand auf den Zeitraum 4. Quartal 2024 bis 1. Quartal 2025 (weiterhin vorbehaltlich des Bauablaufs).
2.	Allgemeines und Zusammenfassung der Historie des künftigen Kunst-Standorts
2.1	Allgemeines (siehe Protokoll-Anlage 1) Das Kunstwerk, welches aus dem Wettbewerb hervorgehen soll, wird künftig im Raum O1.011 platziert. Dieser wird über den Haupteingang bzw. die Haupteingangstreppe an der Ostfassade, über das Foyer/Vestibül O1.021 und die Durchgangsöffnung an Wand d/Westwand betreten. Die Einrichtung weiterer Zugänge ist aus denkmalpflegerischen Gründen nicht möglich. An den Wänden a und d/Nord- und Westwand befinden sich oberhalb von Brüstungen Wandöffnungen in Form von Arkadenbögen (als Denkmalbestandteil sind diese nicht rückbau-/erweiterbar). Es besteht eine visuelle Verbindung zu den großflächigen Spiegeln im Treppenraum.

2.2	<p>Zusammenfassung der Historie des künftigen Kunst-Standorts (siehe Protokoll-Anlage 3)</p> <p>Der Raum O1.011, laut Beschreibung von 1908 zuletzt „Einschreibezimmer, ev. Garderobe“, wurde im Zuge der Umbaumaßnahmen für Prinz August Wilhelm (1908) in seiner Funktion und Gestaltung komplett umgedeutet: Mit dem Anbau des sog. Zwischenbaus wurden die zwei Fenster von 1841 an der Wand c/Südwand verschlossen. Gleichzeitig wurden an der Wand a/Nordwand die treppenraumseitigen, die vorherigen Blendarkaden oberhalb von Brüstungen als Arkadenbögen geöffnet (folglich hätten die Fenster und die offenen Bogenstellungen von der Abfolge der Bauphasen nie miteinander korrespondieren können). An der Wand d/Westwand wurden neue Bogenstellungen sowie an diversen weiteren Wänden des Eingangsbereichs in Blendarkaden Spiegelflächen angelegt. Die Spiegel existieren noch (siehe Raumbuch und Fotos).</p> <p>Der Treppenraum gehörte einst zu den wenigen, sehr aufwändig gestalteten Räumen des Hauses. Die aufwändige Schablonenmalerei an der Decken samt Zierbalken und dem Deckenstück sowie die Bemalung der Wandbereiche mit Festons (florale Girlanden), Engeln und anderen Fabelwesen wurden 1841 angelegt. Im Raum O1.011 wurde die kassettierte Decke mit Zierbalken, Hängezapfen etc. hingegen erst 1908 eingebaut und war zu dem Zeitpunkt in einem abgetönten Weißton monochrom gefasst. Erst 1985 wurde hier eine farbige Schablonenmalerei aufgebracht, welche (in vereinfachter Art) die historische Gestaltung der Decke über der Treppe von 1841 aufgreift.</p> <p>Durch diese Umbaumaßnahmen hat sich das gesamte Raumgefüge um das ehem. Einschreibezimmer in Gänze geändert. Einerseits sind neue Blickbeziehungen entstanden – so kann beispielsweise der Raum O1.011 samt der Wand c/Südwand über die großflächigen Spiegel bzw. durch die offenen Arkaden von der Treppe aus wahrgenommen werden. Andererseits besteht spätestens seit 1985 durch die historisierende Deckengestaltung der Eindruck einer historischen, räumlichen Zugehörigkeit des ehemaligen Einschreibezimmers zum Eingangsbereich.</p> <p>Derzeit finden in dem Raum restauratorische Untersuchungen statt, u.a. auch Farbbefundungen. Mit deren Abschluss wird denkmalpflegerisch festgelegt, welche Fassung des Deckenstücks künftig sichtbar sein wird (polychrome/farbige Schablonenmalerei von 1985 oder monochrom-weiße Fassung von 1908) – tendenziell letztere. Eine Angabe exakter Farbcodes der Schablonenmalerei ist z.Zt. nicht möglich.</p> <p>Oberhalb des Haupteinganges war, so zeigen es historische Fotos von ca. 1908, einst Büste platziert, welche auf antikisierende Art eine unbekannte Frau zeigt. Die Büste existiert nicht mehr und wird nicht ersetzt.</p>
3.	<p>Vorstellung der aktuellen Raumplanung</p>
3.1	<p>Künftige Raumnutzung</p> <p>Das Gebäude wird künftig als Verwaltungsgebäude genutzt. Es werden aber auch gelegentlich öffentliche Veranstaltungen stattfinden, zu denen externe Gäste erwartet werden. Der Raum O1.011 befindet sich, wie oben beschrieben, in dem Gebäudebereich, welcher den Funktionen eines angemessen repräsentativen Empfangs und Ankommens, allenfalls kurzzeitigen Aufenthalts dienen soll. Er wird nicht als klassischer Warteraum fungieren, insofern ist eine Ausstattung mit Sitzmöbeln o.ä. zum Warten nicht gewünscht.</p>
3.2	<p>Aktuelle Raumplanung (Siehe Protokoll-Anlagen 1 und 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Boden: aufzuarbeitendes Bestands-Tafelparkett - Wände: zu erhaltender, historischer Kalkputz mit historischen Farbbeschichtungen; Neubeschichtung mit Silikatfarbe in einem hellabgetönten Farbton im Spektrum Hell-Beige bis Hell-Grau (finale Entscheidung noch ausstehend, z.Zt. keine Angabe des Farbtons möglich), nicht wischbeständig - Decke: kassettierte Holzdecke, lichte Deckenhöhe 4 m - Beleuchtung (aktueller Planungsstand): 2 Pendelleuchten als runde Tellerleuchten mit 53 cm Durchmesser, gleichmäßiges Licht, Farbtemperatur kann noch angepasst werden); aktuell vor Wand c eine Stromschiene zur Anbringung von Strahlern für gezielte Beleuchtung der künstlerischen Intervention geplant <p><i>Nachrichtlich: Die SPSG möchte dem Wunsch der Künstler:innen nach größerer räumlicher Flexibilität nachkommen. So soll die künftige Beleuchtung (d.h. die Raumbeleuchtung sowie die Beleuchtung des Kunstwerks) Rücksicht auf das Kunstwerk nehmen. Die bisherige Lichtplanung kann in Abhängigkeit von Ihrem Entwurf geändert/angepasst werden. Wir bitten um entsprechende Hinweise sowie um Alternativvorschläge für die Beleuchtung.</i></p>

	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Weitere technische Installationen:</u> - neue, mit dem Fenstergewände/der Nische bündig abschließende Flächenheizkörper im Brüstungsbereich unterhalb des Fensters, weiß, ohne Heizkörperverkleidung - Rückbau aller Aufputz-Leitungen und -Rohre, künftig verlaufen Heizungs- und andere Leitungen unter Putz oder in Sockelkanälen, d.h. nicht sichtbar - voraussichtlich 1 Lichtschalter und 1 Steckdose auf Wand c - <u>Möbliering:</u> nicht vorgesehen - <u>Technische Details:</u> betreffend den Raum sowie das Kunstwerk keine Anforderungen an Brandschutzklasse; Flächenlast Boden: 2 kN/qm = 200 kg/qm
4.	Baukonstruktive Spezifikationen zu dem Kunstwerk
4.1	<p>Montage/Befestigung des Kunstwerks Zur Platzierung des Kunstwerks steht prinzipiell der gesamte Raum zur Verfügung.</p> <p>Ein zu hängendes Kunstwerk soll möglichst an Wand c/Südwand platziert und zur Hängung die hier vorhandene, über die gesamte Wandbreite verlaufende Bilderschiene (siehe Fotos bzw. Raumbuchauszüge, Rundprofil Metall, Traglast ca. 100 kg) genutzt werden. Abstimmungen zu den exakten Materialien der Abhängung (Stahlseil, Flacheisen o.ä.) können im weiteren Verlauf erfolgen. Sehr leichte Bestandteile des Kunstwerks können über kleine Nägel, die nur oberflächlich im Putz, nicht im Mauerwerk verankert sind und dauerhaft haltbar sind, an den Wänden befestigt werden. Punktuelle Dübelbohrungen in geringer Anzahl sind zur Fixierung/Stabilisierung eines Kunstwerks an den Wänden möglich. Schlitzungen, Einlassungen oder andere, vergleichbar große Eingriffe in die Konstruktion der historischen Wände sind ausgeschlossen.</p> <p>Um die Wandoberflächen zu modellieren, wäre das Anbringen einer Vorsatzschale notwendig, z.B. eine Gipskarton-/Sperrholzschiene als Arbeitsuntergrund zum Aufbringen des zu modellierenden Materials. Für die Einpassung einer Vorsatzschale müssen Anschlusspunkte genau betrachtet, definiert und später vermessen werden.</p> <p>Die Wände und Bögen können mit Bespannungen bzw. anderweitigen Bedeckungen appliziert oder (z.B. farbig) punktuell sowie großflächig beschichtet werden. <i>Nachrichtlich: Der Umgang mit den historischen Farbfassungen der Oberflächen ist in Abhängigkeit von den restauratorischen Befundungen noch nicht entschieden. Auf Grundlage jüngster Erkenntnisse ist als notwendige Schadstoffbeseitigung ein Entfernen der Bestandsfarbfassungen wahrscheinlich. In dem Fall wäre als Arbeitsoberfläche ein materialsichtiger gipshaltiger Kalk-Feinputz anzunehmen, evtl. mit Trennlage. Sollten Sie eine Wandmalerei oder Vergleichbares anstreben, geben Sie bitte an, ob bzw. wie der Untergrund für Ihre Beschichtungsarbeiten vorbereitet werden muss. Weitere Abstimmungen können in Abhängigkeit der noch ausstehenden restauratorischen und denkmalpflegerischen Entscheidungen sowie Ihres individuellen Entwurfs im weiteren Planungsverlauf getroffen werden. Wir bieten Ihnen dafür eine Materialberatung an.</i></p> <p>Eine Abhängung von der Decke oder das Setzen von Verankerungen im Boden sind nicht möglich.</p>
5.	Inhaltliche Spezifikationen zu dem Kunstwerk
5.1	<p>Erfordernis der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Ort Es wird eine kritische, inhaltliche Auseinandersetzung mit der Geschichte bzw. mit der Bau- und Nutzungsgeschichte des Ortes vorausgesetzt. Diese soll als Kommentierung aus heutiger Sicht mit Bezug zu den Leitlinien der SPSG inhaltlich in den Kunstentwurf einfließen. Insofern ist eine inhaltliche Kontextualisierung unbedingt erforderlich.</p>
5.2	<p>Gestalterische Anforderungen Im Folgenden soll die in Kapitel 4.1, Seite 3 des Auslobungstextes aufgeführte Anforderung „Als repräsentativer Warte- oder Empfangsbereich der Generaldirektion und Generalverwaltung soll er künftig wieder einer vergleichbaren Funktion dienen. Diese Nutzung soll sich in einem <u>adäquat</u> gestalteten Erscheinungsbild des Raumes widerspiegeln, welches die Kunst am Bau inkludiert.“ erläutert werden.</p> <p>Die Begriffe „repräsentativ“ und „adäquat“ bezogen/beziehen sich historisch wie heute einerseits auf die Komponente der räumlich-architektonischen Gestaltung des Raumes, andererseits auf eine inhaltliche Repräsentation des/der Hausbesitzer:in bzw. des/der Nutzer:in.</p>

	<p><i>Nachrichtlich zu Pkt. 5.2:</i> <i>Der künftige Standort des Kunstwerks befindet sich unmittelbar neben der historischen Haupteingangstreppe. Es ist auffällig, dass der Treppenraum ursprünglich einer der wenigen Räume in dem Hauptbau war, die sehr aufwändig gestaltet wurden. Die herausragende architektonische Gestaltung des einst ausschließlich exklusiven Gästen vorbehaltenen Hauptzugangs sollte beeindrucken. Künftig wünscht sich die Stiftung einen Eingangsbereich, der einem Verwaltungsbau angemessen sowie einladend gestaltet wird und dessen Gestaltung eine kritische Auseinandersetzung mit dem Ort offenbart.</i></p>
5.3	<p>Namensliste ehemaliger Mitarbeiter:innen Gem. Kapitel 3 des Auslobungstextes kann die optionale Namensauflistung ehemaliger, vertriebener oder ihres Amtes enthobener Stiftungsmitarbeiter:innen in das Kunstwerk vertrieben werden. <i>Nachrichtlich: Wenn Sie eine textliche Integration der Liste in Ihren Kunstentwurf planen, sehen Sie bitte vorerst Platzhalter für 4-5 Namen vor.</i></p>
6.	Formale Spezifikationen zu dem Kunstwerk
6.1	<p>Genre Die Aufgabenstellung macht keine Vorgaben für das Genre des Kunstwerks (Bildhauerei, Malerei, Fotografie etc.). Ob die Aussage des Kunstwerks auf abstrakte Weise oder als Synthese von Kunstwerk und Informationen über Textelemente vermittelt wird, ist den Teilnehmenden überlassen. Explizit ausgeschlossen sind hingegen Kunstwerke, die eine technische Versorgung benötigen wie bspw. Licht-, Video- oder Klanginstallationen, oder die eine regelmäßige Wartung benötigen.</p>
6.2	<p>Dimension des Kunstwerks Ergänzend zu den Angaben, die in dem Auslobungstext zur Dimension des Kunstwerks gemacht wurden, wird Folgendes festgehalten: Zur Platzierung des Kunstwerks steht prinzipiell der gesamte Raum zur Verfügung. Es gibt explizit keine formale Begrenzung des Kunstwerks auf eine singuläre Skulptur bzw. auf ein singuläres Gemälde. Gewünscht ist eine Kunst am Bau. Da die nördlich und westlich angrenzenden Räume Treppenraum und Vestibül baurechtlich notwendige Fluchtwege sind, die diversen komplexen Anforderungen unterliegen, sind diese nicht in der Planungsfläche enthalten. Die maximale Ausdehnung des Kunstwerks endet raumseitig an den Wänden bzw. in begründeten Ausnahmefällen in den Laibungen der Arkaden, nicht darüber hinaus.</p>
6.3	<p>Ausstellungsdauer Es ist keine zeitliche Begrenzung der Ausstellungsdauer des Kunstwerks geplant. Die Materialität des Kunstwerks sollte auf Langlebigkeit ausgelegt sein. Als Orientierung kann eine Dauer von mindestens 20 Jahren angenommen werden.</p>
7.	Abgabemodalitäten
7.1	<p>Teilnahmebedingungen Für eine Teilnahme an dem Wettbewerb ist ein Nachweis des Abschlusses an einer institutionellen, künstlerischen Ausbildung oder die Anerkennung durch einen Künstler-Verband nicht erforderlich. <i>Nachrichtlich:</i> <i>Eine deutsche Staatsbürgerschaft ist keine Teilnahmevoraussetzung für den Wettbewerb. Ferner ist es nicht zwingend erforderlich, eine/n lokale/n bzw. deutsche/n Architekt:in im Team zu haben. Allerdings muss sichergestellt werden, dass während der Aufbauzeit des Kunstwerks in dem Gebäude eine verantwortliche, autorisierte Person vor Ort ist.</i> <i>English: A German citizenship is not mandatory for a participation in the competition. Furthermore it is not mandatory to have a local or German architect in the team. But it has to be ensured, there is a contact person in charge on site during the time of the realisation of the piece of art in the building.</i></p>
7.2	<p>Sprache der Wettbewerbseinreichungen Gem. Kapitel 4 der Auslobung sollen in beiden Wettbewerbsphasen einige Dokumente in deutscher <u>und</u> in englischer Sprache abgegeben werden. Zur Erläuterung: Einige Mitglieder des Preisgerichts sprechen ausschließlich Englisch. Da es bei der Beschreibung eines Entwurfes mitunter auf sprachliche Feinheiten ankommt und an dieser Stelle keine versehentliche Verzerrung Ihres Textes riskiert werden soll, bitten wir um eine zweisprachige Abgabe der benannten Texte. Die Entwurfsblätter dürfen Textnotizen bzw. textliche Ergänzungen enthalten. Eine Zweisprachigkeit dieser Notizen ist nicht zwingend notwendig.</p>

7.3	<p>Ideenskizze Als Ideenskizze – Bestandteil der Abgaben in der ersten Wettbewerbsphase – ist ein individueller Entwurf mit Ortsbezug gefordert, der auf die konkrete Aufgabenstellung eingeht. Die Ideenskizze muss die Grundaussage transportieren können. Referenzen können punktuell z.B. zur Verdeutlichung von Materialien o.ä. dienen. Das Einreichen von Referenzprojekten zur Verdeutlichung der kompletten Entwurfsidee würde als Antwort auf die Aufgabenstellung nicht ausreichen.</p> <p><i>Nachrichtlich:</i> In der ersten wie in der zweiten Wettbewerbsphase können auch andere Darstellungsformen als eine Skizze abgegeben werden (z.B. Collagen o.a.), solange die Entwurfsidee als eigenständige, individuelle Idee für diesen Ort ausreichend deutlich wird.</p>										
7.4	<p>Tabellarische Kostenschätzung Bei der tabellarischen Kostenschätzung kann analog zu der Kostenschätzung der architektonischen HOAI-Leistungsphasen für Angaben zur Material, Arbeitszeit, Anreisekosten etc. mit Kostenkennzahlen vergleichbarer Referenzprojekte gearbeitet werden, z.B. durch Heranziehen von Materialkosten aus vorherigen, vergleichbaren Projekten, oder mit Schätzungen. Das Einholen von Kostenvorschlägen bei Firmen ist in den Phasen nicht notwendig.</p> <p>Bitte rechnen Sie nach eigenem Ermessen inflationsbedingte Mehrkosten ein. Eine Erhöhung des Maximalbudgets ist nicht möglich.</p> <p>Ziel ist es, mit der Kostenschätzung nachvollziehen zu können, dass das zur Verfügung gestellte Maximalbudget auskömmlich ist.</p>										
7.5	<p>Tabellarischer Ablaufplan Bei dem tabellarischen Ablaufplan sind vor allem Angaben zur benötigten Dauer für Arbeiten vor Ort, die mit dem Aufbau des Kunstwerks im Zusammenhang stehen (Dauer/ggf. zwingend konkrete Zeitpunkte für Anlieferung, Aufbau, ggf. finalisierende Arbeitsschritte etc.) relevant.</p> <p>Ziel ist es, mit dem Ablaufplan nachvollziehen zu können, dass die eingeplante Dauer für die Anfertigung und den Aufbau des Kunstwerks auskömmlich ist, darüber hinaus die Arbeitsabläufe, die im Zusammenhang mit der Kunst-am-Bau stehen, mit dem Bauablauf abstimmen zu können.</p>										
7.6	<p>Arbeitsgrundlage für Visualisierungen o.ä. Als Grundlage für die Anfertigung der Visualisierungen o.ä. wurden bislang gereicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundriss Liegenschaft, Ausschnitt des Grundrisses Raum O1.011 - Fotos im Raumbuch - Historische Fotos - Fotos und ein Video als Arbeitsmaterial zur Verdeutlichung der räumlichen Zusammenhänge (anstelle der Ortsbegehung, veröffentlicht am 06.09.2023). <p>Für die erste Wettbewerbsphase ist es ausreichend, exakte oder Bezugsmaße den Grundrisszeichnungen (den Maßketten oder aus dem PDF herausgemessen) bzw. den mit einem Maßstab versehenen Fotos des Raumbuches zu entnehmen. Ein Grundriss in CAD-Format oder eine zeichnerische, maßstäbliche Wandabwicklung können z.Zt. nicht gereicht werden. Es kann aber zum eigenen Ausmessen Zugang zum Raum gewährt werden.</p> <p>Zusätzlich zu den am 06.09.2023 veröffentlichten Arbeitsfotos und -video werden auf Wunsch der Teilnehmenden acht weitere Fotos von unverdeckten Wänden und der Decke mit diesem Protokoll gereicht sowie auf der Auslobungswebsite veröffentlicht (siehe Protokoll-Anlage 5). <i>Nachrichtlich: Die Fotos sind wie folgt in dem Grundriss gekennzeichnet:</i></p> <table border="1" data-bbox="325 1798 1385 2060"> <thead> <tr> <th data-bbox="325 1798 932 1854">Dateibezeichnung</th> <th data-bbox="932 1798 1385 1854">Standortbezeichnung im Grundriss (siehe Protokoll-Anlage 4)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="2" data-bbox="325 1854 1385 1888">Arbeitsfotos, am 06.09.2023 veröffentlicht (hellblaue Markierung)</td> </tr> <tr> <td data-bbox="325 1888 932 1951">KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum O1-021 auf Wand mit Arkadenbogen zwischen Räumen O1-021 und O1-011.JPG</td> <td data-bbox="932 1888 1385 1951">Foto A</td> </tr> <tr> <td data-bbox="325 1951 932 2013">KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum OG1-021 in Raum OG1-011 Richtung Norden_Weitwinkel.JPG</td> <td data-bbox="932 1951 1385 2013">Foto B</td> </tr> <tr> <td data-bbox="325 2013 932 2060">KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum OG1-021 in Raum OG1-011 Richtung Süden_Weitwinkel.JPG</td> <td data-bbox="932 2013 1385 2060">Foto C</td> </tr> </tbody> </table>	Dateibezeichnung	Standortbezeichnung im Grundriss (siehe Protokoll-Anlage 4)	Arbeitsfotos, am 06.09.2023 veröffentlicht (hellblaue Markierung)		KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum O1-021 auf Wand mit Arkadenbogen zwischen Räumen O1-021 und O1-011.JPG	Foto A	KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum OG1-021 in Raum OG1-011 Richtung Norden_Weitwinkel.JPG	Foto B	KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum OG1-021 in Raum OG1-011 Richtung Süden_Weitwinkel.JPG	Foto C
Dateibezeichnung	Standortbezeichnung im Grundriss (siehe Protokoll-Anlage 4)										
Arbeitsfotos, am 06.09.2023 veröffentlicht (hellblaue Markierung)											
KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum O1-021 auf Wand mit Arkadenbogen zwischen Räumen O1-021 und O1-011.JPG	Foto A										
KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum OG1-021 in Raum OG1-011 Richtung Norden_Weitwinkel.JPG	Foto B										
KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum OG1-021 in Raum OG1-011 Richtung Süden_Weitwinkel.JPG	Foto C										

	KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum OG-021 in auf Nordwand Treppe.JPG	Foto D
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Blick von Raum OG-021 Richtung Raum OG-011.JPG	Foto E
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Haupteingangstreppe mit Decke.JPG	Foto F
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Haupteingangstreppe Nordwand mit verdeckten Spiegeln.JPG	Foto G
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Haupttreppenhaus Blick von oben nach unten auf Ost-Wand mit Haupteingang_Weitwinkel.JPG	Foto H
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Raum OG1-011 kassettierte Decke von 1908 mit polychromen Fassungen von 1985.JPG	Foto I
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Raum OG1-011 Blick auf Nordwand mit Arkadenbögen_Weitwinkel.JPG	Foto J
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Raum OG1-011 Blick auf Ostwand_Weitwinkel.JPG	Foto K
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Raum OG1-011 Blick auf Südwand_Weitwinkel.JPG	Foto L
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Raum OG1-011 Blick auf Westwand mit Arkadenbogen.JPG	Foto M
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Raum OG1-011 Blick auf Westwand mit Arkadenbogen_Weitwinkel.JPG	Foto N
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Raum OG1-011 Blick in Nordwestecke_Weitwinkel.JPG	Foto O
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Raum OG1-011 kassettierte Decke von 1908 mit polychromen Fassungen von 1985_Weitwinkel.JPG	Foto P
	KaB_VL_Arbeitsfotos_Südwand Haupteingangstreppe zu Raum OG1-011.JPG	Foto Q
	8 weitere Fotos, veröffentlicht 11.10.2023 (rosafarbene Markierung)	
	KaB_VL_Protokoll_Rückfragekoll_An15_Decke_FotoR.JPG	Foto R
	KaB_VL_Protokoll_Rückfragekoll_An15_Wand a Nord_FotoS.jpg	Foto S
	KaB_VL_Protokoll_Rückfragekoll_An15_Wand b Ost_FotoT.jpg	Foto T
	KaB_VL_Protokoll_Rückfragekoll_An15_Wand c Süd_FotoU.jpg	Foto U
	KaB_VL_Protokoll_Rückfragekoll_An15_Wand d West_FotoV.jpg	Foto V
	KaB_VL_Protokoll_Rückfragekoll_An15_Diagonale SW-NO_FotoW.jpg	Foto W
	KaB_VL_Protokoll_Rückfragekoll_An15_Diagonale NO-SW_FotoX.jpg	Foto X
	KaB_VL_Protokoll_Rückfragekoll_An15_Diagonale SO-NW_FotoY.jpg	Foto Y
8.	Sonstige Themen	
8.1	Beherbergung im Rahmen des Wettbewerbs Leider kann die Stiftung im Rahmen des Wettbewerbs z.B. für den Zeitraum des Aufbaus des Kunstwerks keine Unterkunft zur Verfügung stellen. Die Beherbergung muss von dem/der Künstler:in selbst organisiert und finanziert werden.	
8.2	Preisgeld, Bearbeitungshonorar Preisgeld und Bearbeitungshonorar sind zwei separate Posten. Das Bearbeitungshonorar ist von Ihnen in dem Maximalbudget einzukalkulieren.	
8.3	Haftpflichtversicherung <i>Nachrichtliche Kommentierung des Kapitel 16 der Ausschreibung: Die Versicherung muss die gesamte Vertragslaufzeit abdecken, d.h. den Zeitraum von Vertragsunterzeichnung bis zur Übergabe des fertigen Kunstwerks. Die Deckungssummen gelten pro Jahr. Nach aktuellem Planungsstand gehen wir davon aus, dass der Vertrag im April 2024 unterzeichnet und das fertige Kunstwerk im 4. Quartal 2024/1. Quartal 2025 übergeben wird. Vor Vertragsunterzeichnung sollte ein Terminabgleich/eine Terminaktualisierung vorgenommen werden.</i>	
8.4	Ausschlusskriterien Auf Nachfrage, wie streng die Ausschlusskriterien des Wettbewerbs ausgelegt werden würden, ob z.B. eine punktuelle Abweichung der gesetzten Rahmenbedingungen zu einem Ausschluss in der Vorprüfung führt, wird Folgendes geantwortet: Es gibt v.a. bauordnungstechnische Rahmenbedingungen (z.B. Brandschutz, Arbeitsschutz), die befolgt werden müssen, da der Entwurf in der vorliegenden Form ansonsten nicht umsetzbar wäre. Darüber hinaus gibt es Planungsvorgaben und denkmalfachliche	

	Abwägungen, die im Wesentlichen mit den Auslobungsbedingungen vereinbar sein müssen, um die formale Vorplanung passieren zu können (siehe auch Formulierung in Kapitel 7, Ausschreibung). Die weitere Bewertung wird durch die stimmberechtigten Preisgerichtsmitglieder vorgenommen. Auf diese haben die hier anwesenden Mitarbeitenden keinen Einfluss und können keine Aussage dazu treffen.
8.5	<p>Preisgerichtsbesetzung</p> <p>Das Preisgericht ist besetzt mit insgesamt 14 Mitgliedern, darunter 5 weiblichen, 9 männlichen Mitgliedern, darunter stimmberechtigt 1 Frauen und 6 Männer sowie stellvertretend 4 Frauen und 3 Männer. Auf Nachfrage, ob „mit der Zusammensetzung des Preisgerichts eine bestimmte Botschaft über die gewünschte Beschaffenheit des Kunstwerks im Sinne einer explizit männlichen Sichtweise vermittelt“ werden soll, wird Folgendes geantwortet: Vielen Dank für Ihren mit einer Frage verbundenen Hinweis. Haben Sie vielen Dank für den Hinweis, den wir sehr ernst nehmen. Selbstredend ist es nicht intendiert, mit diesem Kunstwerk eine explizit männliche Sichtweise von Inhalten zu vermitteln. Die eingegangenen Wettbewerbsbeiträge werden nach den Bewertungskriterien bewertet, die mit der Auslobung veröffentlicht wurden. Als Kultureinrichtung von internationalem Rang hat sich die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg selbst verpflichtet, Belange im Hinblick auf Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit besonders zu berücksichtigen. Die Relevanz dieses Themas, das auch in unserem Leitbild einen essentiellen Raum einnimmt, hat uns bei diesem anstehenden Wettbewerb sehr beschäftigt. Leider ist es dennoch so, dass zahlreiche, zwingend zu beteiligende Stellen bedauerlicherweise noch immer einen deutlichen Männeranteil zu verzeichnen haben, sodass wir dieses auch aus unser Sicht nicht erfreuliche Verhältnis akzeptieren mussten.</p> <p>Die Stiftung hat sich aber explizit dazu entschieden, trotz des Mehraufwandes, alle – d.h. stimmberechtigte sowie die persönlich vertretenden Preisgerichtsmitglieder – zu beiden Sitzungen einzuladen und zur Beteiligung an den Diskussionen aufzurufen. Insofern gehen wir davon aus, dass die Stimmen aller beteiligten Preisgerichtsmitglieder in die Bewertung einfließen werden.</p> <p>Wir hoffen, dass es bei gemeinsamen, gesellschaftlichen Anstrengungen in Zukunft möglich sein wird, ausgewogenere geschlechterspezifische und gesellschaftliche Verhältnisse in den Gremien und Preisgerichten abzubilden.</p>
9.	<p>Abschluss</p> <p>Die Vertreter:innen der SPSG bedanken sich bei den Teilnehmenden. Das Kolloquium wird um 12:00 Uhr beendet.</p>

Aufgestellt: Dr. Jessica Hänsel & Imke Zugermeier, 10.10.2023

Protokoll-Anlagen:

Protokoll-Anlage 1 – Grundriss Raum O1.011 mit aktueller Lichtplanung,

Protokoll-Anlage 2 – Technische Details Pendelleuchte,

Protokoll-Anlage 3 – Bauphasenplan Grundriss 1. OG,

Protokoll-Anlage 4 – Grundriss zur Verortung der Fotos

Protokoll-Anlage 5 – 8 neue Fotos des Raumes (Verortung in Grundriss, s. Protokoll-Anlage 4).